

UmCare – Gemeinsam geht mehr!

Der Kostendruck auf Pflege, Sorge und Betreuung ist groß. Die Lücke zwischen Menschen, die Care Arbeit (bezahlt und unbezahlt) leisten, und dem zu erwartenden Pflegebedarf, ist ebenso groß. Ein akuter Fachkräftemangel im Gesundheitswesen verschärft die Situation. Es wird damit gerechnet, dass bis zum Jahre 2025 bis zu 200.000 Pflegefachkräfte fehlen werden. Die Beschäftigten versuchen trotzdem jeden Tag den Menschen und ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Berufstätige in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Kitas und anderen sozialen Einrichtungen kämpfen mit engen Zeitvorgaben, geringen Einkommen und fehlender Anerkennung.

Ein weiterer großer Teil der Care Arbeit wird unbezahlt und im Privaten geleistet. Auch hier fehlen Zeit, Geld und Anerkennung. Privatisierungsdruck, schlechte Bezahlung und gesellschaftliche Abwertung der Arbeit führt zu hohen Belastungen. Die Lücke der sozialen Infrastruktur wird durch private Arbeit ausgeglichen: - Gut Verdienende stellen Haushaltshilfen ein - Für arme Menschen ist im Alter eine Pflege zu Hause kaum realisierbar - Viele Migrantinnen werden durch Diskriminierung und Entrechtung in die informellen und unsichtbaren Jobs in den Privathaushalten gedrängt - Zweidrittel der Fachkräfte im Gesundheitswesen sind Frauen.

Klar ist, wir könnten es uns nicht leisten, auf grundlegende Sorgetätigkeiten - Care Arbeit - zu verzichten. Die gesellschaftliche Organisation von Sorgearbeit und die Überlegung, welche Prinzipien dieser Arbeit eigentlich zu Grunde liegen, berührt weit mehr als arbeitsrechtliche oder sozialpolitische Themenfelder: z.B. Migrationspolitik, Familienbilder, Geschlechterrollen, Arbeitsteilung, Marktmechanismen.



Wie können wir besser und gerechter arbeiten, leben und wirtschaften? Wie schaffen wir für Tätigkeiten wie Pflegen und Versorgen eine bedarfsgerechte Infrastruktur, die solidarisch finanziert und demokratisch gestaltet ist? Wie wehren wir uns gegen die Prekarisierung von Lebens- und Arbeitsbedingungen? Wie verbinden wir gewerkschaftliche Arbeitskämpfe mit den Anliegen derer, die auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind? Wie sehen schlagkräftige, innovative Bündnisse aus?

Kommt zur Mitmachkundgebung auf dem Alexanderplatz (Weltzeituhr).

Bei strömenden Regen laden wir alle herzlich ein, die Aktion im Foyer der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin) mit uns zu veranstalten.

17.10.2015, 17:30 Uhr

In Interviews und über ein open mic wollen wir ins Gespräch kommen:

Was bedeutet Pflege- und Sorgearbeit für dich? Fühlst du dich gut versorgt? Was könnte am derzeitigen Prinzip der Care-Arbeit verändert werden?

Bringt Freund_innen und Bekannte mit, Nachbar_innen, Eltern, Kolleginn_innen und Patient_innen: UmCare – Gemeinsam geht mehr! Her mit dem schönen Leben!

Kontakt: lucienne.wagner@rosalux.de

V.i.s.d.P.: Barbara Fried, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

UmCare – Gemeinsam geht mehr!

Der Kostendruck auf Pflege, Sorge und Betreuung ist groß. Die Lücke zwischen Menschen, die Care Arbeit (bezahlt und unbezahlt) leisten, und dem zu erwartenden Pflegebedarf, ist ebenso groß. Ein akuter Fachkräftemangel im Gesundheitswesen verschärft die Situation. Es wird damit gerechnet, dass bis zum Jahre 2025 bis zu 200.000 Pflegefachkräfte fehlen werden. Die Beschäftigten versuchen trotzdem jeden Tag den Menschen und ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Berufstätige in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Kitas und anderen sozialen Einrichtungen kämpfen mit engen Zeitvorgaben, geringen Einkommen und fehlender Anerkennung.

Ein weiterer großer Teil der Care Arbeit wird unbezahlt und im Privaten geleistet. Auch hier fehlen Zeit, Geld und Anerkennung. Privatisierungsdruck, schlechte Bezahlung und gesellschaftliche Abwertung der Arbeit führt zu hohen Belastungen. Die Lücke der sozialen Infrastruktur wird durch private Arbeit ausgeglichen: - Gut Verdienende stellen Haushaltshilfen ein - Für arme Menschen ist im Alter eine Pflege zu Hause kaum realisierbar - Viele Migrantinnen werden durch Diskriminierung und Entrechtung in die informellen und unsichtbaren Jobs in den Privathaushalten gedrängt - Zweidrittel der Fachkräfte im Gesundheitswesen sind Frauen.

Klar ist, wir könnten es uns nicht leisten, auf grundlegende Sorgetätigkeiten - Care Arbeit - zu verzichten. Die gesellschaftliche Organisation von Sorgearbeit und die Überlegung, welche Prinzipien dieser Arbeit eigentlich zu Grunde liegen, berührt weit mehr als arbeitsrechtliche oder sozialpolitische Themenfelder: z.B. Migrationspolitik, Familienbilder, Geschlechterrollen, Arbeitsteilung, Marktmechanismen.



Wie können wir besser und gerechter arbeiten, leben und wirtschaften? Wie schaffen wir für Tätigkeiten wie Pflegen und Versorgen eine bedarfsgerechte Infrastruktur, die solidarisch finanziert und demokratisch gestaltet ist? Wie wehren wir uns gegen die Prekarisierung von Lebens- und Arbeitsbedingungen? Wie verbinden wir gewerkschaftliche Arbeitskämpfe mit den Anliegen derer, die auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind? Wie sehen schlagkräftige, innovative Bündnisse aus?

Kommt zur Mitmachkundgebung auf dem Alexanderplatz (Weltzeituhr).

Bei strömenden Regen laden wir alle herzlich ein, die Aktion im Foyer der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin) mit uns zu veranstalten.

17.10.2015, 17:30 Uhr

In Interviews und über ein open mic wollen wir ins Gespräch kommen:

Was bedeutet Pflege- und Sorgearbeit für dich? Fühlst du dich gut versorgt? Was könnte am derzeitigen Prinzip der Care-Arbeit verändert werden?

Bringt Freund_innen und Bekannte mit, Nachbar_innen, Eltern, Kolleginn_innen und Patient_innen: UmCare – Gemeinsam geht mehr! Her mit dem schönen Leben!

Kontakt: lucienne.wagner@rosalux.de

V.i.s.d.P.: Barbara Fried, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin